

Dr Stroosewüscher vom Januar 2012

Wünscht allne Rotstäbler und Rotstabfründe e guets und erfolgrichs 2012!

Knapp immene Monet, gnau gnoo ab em 20. Februar, fangt wieder euses Cabaret im KV-Saal aa, was für alli aktive Rotstäbler und für villi Hälfer wieder e groossi Uuseforderig isch.

Au scho vor 45 Jahr, do no im Hotel Engel, hets vill Arbet bruucht bis es Programm uf dr Bühni gstande isch. Es isch alles eifacher gsy und nit so professionell wie hüt. Doommools hei mer s Cabaret nur am Frytig und Samschtig duuregfuehrt. Spöter, wo alli Sitzplätz denn userverchauft gsi sy, isch – nachere grössere Diskussion mit Abstimmig – no dr Dunnschtig drzuechoo.

I erinnere my no, dass mir ungefähr 4 Wuche vor em erschte Bühnuftritt ändlich verno hei, was mir für Märsch düene drummle und pfyfe. Dr Stamm het meischtens 5 bis 6 Uftritt gha und die Junge hei eimol müsse uf d Bühni.

E Hauptprob hets au immer geh, mir sy uf d Bühni gstande und hei alli Märsch nachenander drummlet und pfyffe. Aaschliessend isch no besproche worde, was mir ussert em Sujet no wei aalegge. Meischtens het me sich ufs Charivari geinigt. E paar hei nur eis Charivari mitgnoo oder gha, sy aber by jedem Marsch ammene andere Ort gstande.....

S Schlimmschti isch dr Platzmangel zum Umzieh und für d Inschtrumänt gsi. Hinter spanische Wänd im Saalygang vom Engel, im sogenannte Foyer, hei alli es chlyyses Plätzli überchoo. Will dr Saal nur mittere dünne Tür trennt gsy isch, hei mer nur döörfe flüschtere und geschtikuliere. Mit eme Bier aastosse isch nur bim Applaus im Saal gstattet gsy.

E Bühnizytablaufplan hets eigentlich nit geh, denn eusi damalige Cabarettische hei mängisch nümme welle ufhööre mit Gags und Witz, wo me hüt zum Teil nümme darf verzelle. Villmool hei mir Tamboure und Pfyfer ewigs gwartet bis mer ändlich wieder drachoo syy. Die Durschtige si in dene Wartezyte denn halt no schnäll ins Baselbieterli an dr Burgstrooss eis go schnappe und so isch es passiert, dass bim nächschte Uftritt nümme alli uf dr Bühni gstande sy. Dr Tambourmajor het das gar nid luschtig gfunde.....

Näbem grossartige Örgelimaas isch natürlig eusi Rotstab-Tagwach immer s grossi Highlight gsi. D Zueschauer hei so richtig druuf gwartet bis di beide Nummere choo syy.

Dr Örgelimaas mit synere Mimik und dä starre Auge het scho Ydruck gmacht. Mit em Örgeli vor em Vorhang und dä dräffende Lieder het er mänge Lieschtler zum Schwitze brocht. Es isch sogar vorchoo, dass der Friedensrichter spöter het müesse schlichte.

Wenn denn dr ganzi Sall und d Bühni dunkel worde si, hei alli Zueschauer gwüsst: jetzt chunnt d Tagwach. Denn isch dr Vorhang ufgange und d Clique isch in wysse Nachthemli mit Chopflatärnli do gstande. D Tagwach het aagfange und dr Bühnibelüchter het den ganz langsam s Bühniliecht in e ächti Morgestimmig versetzt. Geges Ändi vo dr Tagwach – wo bewusst immer schnällere worde isch – sy mir denn im Tageslicht (Volllicht) gstande. Dur das schnellere drummle und pfyfe het d Marschqualität stark abgnoo, aber dä Zueschauer het das gfalle und mir sy immer useklatscht worde.

Am Schluss vo dr Vorstellig hei mer mit em neu glehrte Marsch no euses Sujet präsentiert und als letschte Gruess an eusi Zueschauer mit em Morgestraich dr Cabaret-Oobe abglosse.

Walter Graber

Dr Stroossewücher vom Februar 2012

Wünscht allne Rotstäbler und Bsuecher e tolls Rotstab-Cabaret 2012!

Wenn me am Ufruume isch, so chunts no öppe vor, dass unterem Bett, oder z'hinderscht imene Chaschtefuess, öppis füre chunnt, wo der vor Johre wie vergiftet gsuecht hesch und z'lentscht hesch es ufgeh – denn vergässe und jetz wüsse der chuume me, was mache mit.

Im Fall vonere Hirni-Entrümplete, töggelisch das am Beste in d'Chischte ine und gheischs in „speichern unter“, im däm Fall unter Rotstab Chlütterli. Motto: Die „schlächti alti Zyt“.

Stelled euch das vor, grad jetz, zwo Wuche vor der Fasnacht, wo praktisch scho fast alli Kostüm gneiht, d'Zeedel im Druck, d'Lampe mindeschtens eisytig gmolt isch, do chunnt e allmächtigi Behörde derhär und praschalleret: S' Ganzi halt, euches Sujet isch ruefschädigend, beleidigend und dorum lut Reglemänt verbotte! Löhnd ech öppis anders lo yfalle! Suscht gits e saftigi Buess. Dasch tatsächlich im 1954 bassiert, woni als Binggis s'erst Mol uf dr Stross d'Arabi und die Alte bis zu de Schlegel ha dörfe güggle. Aber s'Copus Delicti isch im Stamm si Sujet gsi:

Das het gheisse „S'Sandmännli isch do!“ Für Skandal im Landstettli, het e berüemte Bäckermeischer gsorgt gha. Dä isch im allgemeine rächt tüchtig gsi. Aber au e durchtribes Schlitzohr. Si fast kriminelli Untat het dodrin bestande, dass er Bodemähl für Tierfueter, damits schwerer wird mit Sand vermischt het und em Buur Heinis Joggi verchauft het. Dä het syni Gäns dermit gfueteret, won em denn prompt e paar verreckt sy. Der Tierarzt het d'Untat feschtgschellt in de Därm und d'Lüt im Stedtli hei öppis z'wauwele gha! Das het e Grichtsfall geh und dr Schlaumeier-Beck isch büesst worde. D'Rotstab het sich aber dä feissi Sujet-Haas nit welle lo entgoh.

Der Zug vom Stamm het d' Pfiffer als Konsumentinne, d'Tambuure als Becke und der Major als s'Sandmännli vorgseh gha. Derzue der Zeedel wo als erschte Vers gstande isch:

Der Bohnekönig Beck, dä handelt jetz mit Dräck!

„Als der Gmeinrat das erfuhr, gings ihm gegen die Natur“, chönnt me der Willhelm Busch zitieren. Dä het si mildi Hand über ihre Schützling ghebt und het uf Ruff- und Kreditschädigung sich beruefe. Vetterli-Wirtschaft, Mafia, Bananerepublik hei d'Rotstäbler usgruefe, aber sich gfuegt.

Zem Glück für d'Clique si d'Lieschtler Becke e total zerstrittene Huffe gsy. Denn zuemol hets au e Grättimannechrieg unter de Teigaffe geh, so dass me s'Nötigscht het chönne umbiege.

Us em Sandmännli Major isch e Santichlaus worde. Numme der Zeedel het öppe 6 Lucke gha und derbi isch gstande:

Im Liedli ab em Land,
isch gstande vill vo Sand.
Der Gmeinrot hets nit chöne gseh,
Drum hei mers müesse useneh!

Jä jä, do het mes: S'isch nümm wie albe!

Fritz Strübin

Dr Stroossewüschler vom April 2012

Goht in Lenz...

Die chalti Jooreszyt macht Platz. S Verwache brätet sich us. S foot a griene, schmöcke, singe. D Früschi stygt dr d Naasen uf. Und d Dääg sy - me dankt dr Menschehand - verschoobe um e gietigs Stündli. Dr äignig Huushalt wird entrümmlet, dr letschdi Winter- und au Wienechtsstaub zum Fänschter uusedriibe oder erbarmigsloos im schwarze Loch versänkt und mit mängen andere und doch glyyche Gselle im änge Büttel zämmedruckt. Am Schreber- und au süschtige Gärtner zwickts im griene Duume und d Lääbensgäischer, wo vellicht duure Winter yyklemmt, dämpft oder strapaziert woorde sy, fasse nöie Muet und s Vitale drängt sich wiider duur d Oodere. Und luegsch denn in d Böim, denn geesch bald scho mänge ufbluschteret Ranze, s Balze dominiert s Tagesgschäft. Churz: dr Frielig isch am wärde.

Us däm Raschter vom notüürlich Chräis und synere Folg gheit dr Fasnächtler e bitzli uuse. Will sy prächtigscht Chläid und syni buntischte Dääg sy vom Timing häär (fascht) nie mit em Bluemereege glyych. Die Gattig Mensch isch zytlich verschüpft und bliet, wenn s dusse no duet darbe.

De chasch alles aber au andersch gsee. Dr Fasnächtler macht s voor, wie s gli sell sy: Farbefroo und kunterbunt. Und so goot daas denn au Hand in Hand mit em Bruuchdumszwäck. Dr luuti Doon, die schreckliche und au luschtige Fratze, dr Schrei und s Fүү sellen am Vater Froscht dr Laufpass gee und iin e dreiviertel Jöörli lokaal verschiebe. Si wäi am Jooreszytereedli dräie und dr Uufstiig am Frielig möglich mache. (Doch muess me wüsse, dass alles wo am Reedli isch, sy Würkig uf s andere het: Was am äinte sys Uufechoo, isch am andere sys Aabegoo. Au däm Frielig bliet s!)

Und nach de lange Nächt uf de Gasse und em abschliessende Bummel isch es für öisi Instrumänt vellicht au Zyt, dass sii e Frieligsputz bruuche. So chönnt me d Zarge wiider emolle glänzig mache. S Fääli bitzeli meer über d Kante zie und für daas au s Säili noohegryffe, so dass es denn dr Schlaaggrund au maag duunde bhalte und d Strupfe nit all z wytt dr Drummle derab miesse zooge wärde. D Säite chönntisch au no richte und am Rieme mit emene nasse Lumpe über e Rugge faare und so die letschte Konfetti in Exit schicke. Au die Prozeduur, dä Voorgang chasch beschtens verchürzt uf e Punkt bringe: me will sich e Glöggli mache.

Was für e Service s Piccolo bruucht, cha dr Autoor an deere Stell nume vermuete. Är ghöört zu dr wirblende Abdäilig. Är cha sich aber danke, dass s äinten oder andere Chläppli eventuell usduscht, dass dr verhockti Spöiz us dr Rööre glockt, dass dr Korke bitzli gschmäidiger gmacht wird und so dr Uffsatz für s Stimme (yyne, uuse, yyne, wytt uuse, ganz yyne, yyne, uuse, yyne, ... (10min spöoter) ... yyne, uuse. Voilà!) besser lauft. Am Änd sell s denn wiider schön cis-le, gis-le, as-le, döone und harmoniere oder mit Akkord fibriere.

Und schliesslig sy doch barati Gräät au wichtig, dass me sich in de Stunde uf d Muusig cha konzentriere: Dr Drummelinstrukter muess sich vellicht chli weniger an s Öörli länge und dr Pfyferdriller cha sich ab em duureghebte 6/8-Takt im Naarebaschi fröie.

Also loos, in Lenz, in Lenz...

Cedric Lutz

Dr Stroosewücher vom Mai 2012

Banntag isch Manntag!

Am letschte Aprilsuntig uf em Heimweg vo dr Chille (oder sunscht wohär) sait Herr zu Frau Lieschtler „lueg, wie schön die Tulpe blüehie“. Es isch schön, wie d'Frühligssunne sogar mim Gatte s'Aug für Blueme ka öffne, dänkt Frau Lieschtlerin. „Hoffendlig si bis zum Banntag nid alli verblüeht“, füegt er drzue. „Jez han i mi doch vergäbens gfreut“, dänkt sie, „drby hätt ich's doch besser selle wüsse – das isch näbe Wiehnacht und Neujoor s'einzige Datum, won er sich cha merke“. Dass er dr Hochzytsdag – wie jedes Joor – vergässe hett, isch ihre notürlich no beschtens präsent.

„Hesch mini Bluuse scho gholt und nomol schön glettet“, will er wüsse. „I mach das in dr Wuche vorhär, wie jedes Joor“, erwidere sie. „Aber nid, dass mir das vergissisch“. Notürlich isch die Bemerkig überflüssig, denn bi siner Ufregig cha sie dä wichtig Dag bi gröschter geischtiger Umneblig oder Demänz nid vergässe.

Deheime acho stürzt er sich in Chäller, zum d'Wanderschueh vo de Erdchlumpe vom letschte Banntag befreie. Bi nassem Boode het d'Route im letschte Joor über dr Grammet gfuehrt und au dr langi Rückweg vo Buebedorf het nid glängt zum d'Erde abträtte, in dr WB. Er isch bigoscht in gueter Gsellschaft gsi uf dr Rückfahrt. Au e paar jungi Tamboure vo dr Rotstab hei die Strecki mit em Bähni gmacht. Frühener hätte sie für das dr Sold grad wieder müesse abgeh, aber hüt isch so villes anders, au am Banntag.

„Wo hesch mi Huet und Stock versteckt“, rüeft er us em Chäller. Die beide unentbehrliche Gegeständ het sie noch em letschte Banntag, während er no si Rusch usgschlofe het, an ihre altagstammte Platz versorgt. Es Verleege, geschwiige denn Verliere vo dene beide würd am Usmass vo ere mittlere Naturkatastrophe glich cho. Am Huet wird jewiils dr Maie, wo er mit grossem Stolz im Garte vo de Nachbere zämmestellt, feschtgmacht. Dr Stock het au scho mänge guete Dienscht gleischtet und dr eint oder ander Usfallschritt ufgfange.

Zwei Wuche spöter isch es ändlig so wit. Er het am Voroobe mit sine Kammerade im Bäre no in alte Erinnerung gschwelgt und trotzdem vor Ufreegig fascht nid chönne schloofe. Noch ere gfühlte Ewigkeit het endlig d'Tagwacht vo de Tamboure dur s'Fenschter gschallt – besser gseit knallt! Bevor d'Spiegeleier und dr Speck uf em Tisch stöhn, tigeret er scho in Vollmontour dur d'Chuchi. Au sini Kammerade, wo jedes Joor, au ohni Iladig, zum Morgesse chömme, stöhn überpünktlich vor dr Tür. Rasch wird das Zmorge verschlunge, damit's vor em Abmarsch no für es Bier im Törli längt.

Pünktlich zum Usmarsch vo de Rotte stoht au sie im Stedtli und winkt de stolze Manne mit ihrne stramme Wade und strahlende Gsichter noche. Das mit ere Mischig vo Stolz über si prächtige Maie und Wehmuet, dass er für sie nie so en schöne Struss macht. Untermoolt wärde die Gefühl vo Vorfred uf dr gmütliche Frauedag im Stedtli und Erliichterig, dass dä (!) Dag und die ganz Ufreegig bald verbi sy. Au das Joor si wieder zahlriichi Gäscht – vor allem Bebbi – drbi, wo me sunscht allerhöchstens no am Chienbäse im Stedtli gseht.

Während sie bereits mit ihrne Fraue bim Mühliise sitzt – besser gseit im Mühliise, denn au er isch uf em Bann unterwäggs, – schrittet er no stramm im Znünihalt entgege. De Tamboure hindenoch und fascht umzinglet vo de Schütze, wo notürlich nid dörfe fehle, goht's dur e Lieschtler Wald und über s'Fäld im Bann entlang. Es duurt nid lang, bis Herr Lieschtler au vo de uswärtige Kammerade wieder ufdatiert isch, was unter em Joor alles gloffe isch. Es isch wie allewil, es het sich wenig nennenswärts ereignet, aber au das will in aller Sorgfalt verzellt sy.

Am wohlverdiente Znünihalt git's für alli e Muff – für die meischte au meh – und e Schüblig mit Brot. No chdäm e Tambour d'Sammlig drummlet hett, stoht dr Rottechef uf d'Chischte und haltet e churzi Reed wo kantig und giftig isch, wie mir Lieschtler das liebe. Im Aabschluss wärde alli Aawäsende (und nid Aawäsende) namentlich erwähnt, nid nur d'Bürger sondern au d'Tschamauche und d'Gescht. I däm Moment si alli froh, wo nid in dr zweite Rotte si, denn die hei so viel vermeintliche Fründe, dass das Prozedere ewigs duurt.

Nach em Znünihalt goht's witer zum Mittagässe, wo au s'Bier nid darf fehle. Sälbverständlich wird au kei Gläheheit usgloh, zum s'eint oder ander wunderbare Lied aastimme. Nach em Mittagshalt goht's em Stedtli entgege. Für die, wo no möge laufe, z'Fuess. Die andere bediene sich de öffentliche Verkehrsmittel, bliibe grad hocke oder finde e Schatteplatz für es usdehnts Nickerli.

Noch dr Fahneabgoob vor em Rothuus, wo (so guet's no goht) musikalisch begleitet wird, blibt no viel Zit, um bim eine oder andere Bier z'verzelle, was me an däm ereignisryche Dag alles erläbt het. Die Gschichte verzellt me sich vor em Züghuusegge, im Amtshüüsli, in dr Braui und villne andere Beize. D'Geschichte wärde mit dr eigene und de andere Rotte teilt und notürlich dörfe au d'Geschichte vom letschte Joor nid fehle, und die vom Joor vorher....

...und bald si die Gschichte um d'Ereignis vomene witere wunderschöne Banntag riicher. Gli isch es sowit, am 14. Mai isch Banntag 2012 und villi Rotstäbler marschiere mit. E paar mit Drummle oder Piccolo voraa mit em Spiel und anderi mit Wanderstock und grosse Schritt (zmindescht no bim Usmarsch) hindenoch. Was bi allne nid darf fehle, isch dr Huet und e prächtige Maie us Tulpe, Banntagsgras und Flieder.

Mir wünsche allne e schöne Lieschtler Banntag 2012!

Dr Stroosewücher vom Juni 2012

Vom 29. Juni bis 1. Juli isch s'ZTPF in Lieschtel

Vor öppe drei Jahr nachere Vorstandssitzig vom Zentralschwyzerische Tambouere- und Pfyferverband seit dr Präsidiänt zumene Gascht (RS us L): S wär lässig, wenn me z Lieschtel wieder emol e Tambouere- und Pfyferfescht chönnt duureföhre..... Dä Gascht isch grad FÜR und Flamme und bringt dr Vorschlag in d Rotstab-Clique. Am Aafang si nid alli hell begeischeret, aber vill löhn sich aastecke und bald scho beschliesse mr, im 2012 s ZTPF in Lieschtel duurezföhre.

Jetzt müesse mr e OK ha – das isch eifacher gseit als gmacht. Mit Hilf vo de Lieschtler Clique bringe mr aber gnueg Lüt aane, wo bereit si, mitschaffe. Au d Ämtli si schnäll verteilt. Wie überall hets grossi und chlyneri Chrupfer, das merkt me glyy. Bewilligunge yyhoole, Sponsore sueche, d Aamäldige ufschalte, e Feschtbeizer und Jurylokal sueche ghöre zu de erschte Ufgoobe.

Die provisorische Aamäldige laufe nid eso roosig, 1300 Wettspieler – do hei mr doch mit meh grächnet. Denn heisst no, bi dr definitive Aamäldig sys denn 10% weniger. Mr chönne das gar nid rächt glaube... das Fescht isch doch schliesslig z Lieschtel. Aber es isch eso, rund 1250 mäldet sich aa. Das isch e luschtigi Sach gsi: am Oschtermentig isch eigentlig Aamäldeschluss gsi. Zyt hei si vom Januar aa gha, zum d Online-Formular uszfülle.

Won i emol alli Mails aaglugt ha, isch dr Stand am Gründonnschtig bi 200 verchauft Feschtcharte gsi. Am Oschtersuntig han i s nid usghalte, i bi go luege, wiewill sich no gmäldet hei – tatsächlich si öppe 150 Mails choo. Nomol so vill sys denn am Mentig gsi. Aber me glaubts gar nid, nach em Aamäldeschluss ischs denn richtig losgange: Mir wei au no mitmache, goht das no? I wett jetzt doch e andere Marsch, chan i das ändere? Bim kontrolliere merkt me, dass es nid sehr vill Verein git, wo alles rächt uszfülle. In öppe 100 Mails froog i emol nooche. Das längt aber noni und bim 2. Aalauf sis nomol öppe 60 Mails und so gohts öppe drei Wuche lang wyter, bis mr einigeremasse genaui Zahle hei..... Kei eifachs Unterfange, aber i machs doch gärn!

I ha also nid glaubt, was das alles bruucht, eigentlig han i doch au scho in OKs mitgmacht, aber sone grosses Fescht.... das isch e bitzli anderscht. Me muess an so vill Details danke.

Zum Byspil Sponsore, Goobe und Inseränte sueche si au schwierig Ufgoobe. D Lüt si nimm eso spändabel, aber die drei, wo in däm Ressort schaffe si sehr hartnäckig und bringe e grosse Betrag aane..... das beruhigt doch s Budget e bitzli und die meischte chönne wieder besser schloofe.

S Zält, d Bühni, d WCs, dr Jurywaage im Stedtli, e Tribüüni für d Ehregäscht, Wägwyser, dass au alli wüsse, wo si ane müesse, Täfel für e Umzug, dass die Chinder wo als Täfelträger ygsetzt wärde au öppis in de Finger hei und und und – das si e paar vo de Ufgoobe vo eusem Bau-Chef.

Näbem Pfyfe und Drummele isch jo s guete Ässe sehr wichtig. Im Feschtzält sette knapp 1300 Lüt mitenand verpflägt wärde, es git aber au no anderi Zält im Stedtli, wo me ganz feini Sache cha probiere – e kulinarische Schmaus. Hm..... hoffentlig schaffe mr alli Menus.

I glaub bi dr Unterkunft und bim Personal lauft e bitzlig glych wie bi de Amäldige: I will bi myne Kollege vo däm und däm Verein übernachtet; es wär guet, wenn mr nid allzu wyt vom Feschtzält wägg wärde, mir möge nid eso laufe (oder mr chönne denn nimm so laufe?). Bi dr Yteilig vo de Hälfer bruchts Einiges, um alli Wünsch z erfülle. Das mahnt mi echli an d Cabaretbillett-Yteilig.

Hoffentlich fährt kei Bus duure, wenn mr am Sunntig dr Umzug mache..... Nei, do luege jo d Sicherheits-Lüt, dass das nid passiert. Wenn denn no e paar Baustelle weniger si im Zentrum, macht das au nüt. S Gässle set au möglich si, ohni dass Motore ufhüüle hinter de Verein. Das dunkt mi doch au no wichtig, oder? Wär nid will go gässle cha jo ins Feschzält am Samschtig zoobe. Dört spiile 6 Amerikanischi Fife and Drum Corps und d Chanteymen vo Basel singe Seemannslieder.... Wär het ächt das organisiert? Die 300 Lüt müesse vor ihrne Uftritt no verpflägt wärde. Das schaffe mr nid au no im Feschzält, villicht in dr Kasärne? Jo, klar, das organisiere mr scho, die paar Lüt bringe mr irgendwie unter. Und scho wieder isch öppis abghögget.

Dr Feschtfüehrer isch au noni gmacht, wenn me d Inserat zämme het. Plötzlich hets nämmlig doch vill meh vo dene gha, als mir emol plant hei. Jetz müesse alli no ihri Tägscht, Föteli, Infomatione etc. liefere und das Ganze set schön gschtaltet si und praktisch und übersichtlich drhär cho – e grossi schöni Arbet.

Weiss eigentlich d Bevölkerig, dass do sones grosses Fescht vorbereitet wird? Euse Medie-Chef duet in e paar Richtige informiere, s hange gly Plaktat, Busplakat, in de Beize gits Tischset, s git e Radiospot, in Zytige und Zytschrifte wird laufend brichtet und bald emol gits no e richtigi Mediekonferänz – denn sets gly emol im hinterschte und letschte klar sy, was an däm Wuchenänd abgoht.

Wenn alli Unterlage verpackt si und an d Verein gönge isch e wytere Brocke gschafft. I nimm zwar aa, dass denn s Mail und s Telefon wieder nonstop lauft. Mir hei doch nid 15 sondern numme 14 Feschtscharte bschtellt..... i freu mi.....

Dä ganzi Hufte zämmehalte isch au nid eifach, mängisch si d Meinige sehr unterschiedlich und eusi Oberschte Chefe und d Sekretärin versueche, alles zämme z halte – e bitzli wie Zirkusdiräktore.

I glaub wenn das Fescht umme isch, falle vill vom OK in e grosses Loch. Mr müesste denn eifach wieder öppis ha zum Organisiere..... villicht nid grad sone grosses Fescht, eher öppis Chlyners. Für es negschts Mol chan i euch das nur empfähle, au imene OK mitzmache. Me lehrt sehr vill, me het interressanti Begegnige, cha vill Lache, aber au guet diskutiere und chrapfe und schlussändlig stoht me denn z vorderscht, wenn das Fescht e Erfolg wird. I cha allne empfehle, mäldet euch au emol!

E schöns ZTPF!

Dr Stroossewücher vom August 2012

S'ZTPF und eusi Räbe

Vom nünzewänzigschte Juni bis am erschte Juli isch z'Lieschtel s'Zentral-schwyzerische Tambuure-und Pfyfferfescht gsi. I ha mi druff gfreut, obwohl i nit aktiv als Pfyffer mitmacht ha. Aktiv bin i allerdings scho gsi. Am Samschtig Zoobe han i Bier uusegloh uff em Gstadig obe – und was für e Schwetti. S'isch halt durschtigs Wätter gsi. Am Samschtig Morge bin i als Speaker im Ängel bi de Tambuure-Wettspiel in Aktion gsi. Militanti und schtuuri Pfyffer (wien ich halt keine bi) hättes allwäg als Tortuur empfunde, e ganze Moorge lang ei Tambuuregruppe nach der andere müesse z'loose. Aber mir hets gfalle.

Am Mittag bin i schnäll hei go dusche und am Vieri bin i mit dr Susanne wieder ins Stedtli. Mr hei nämmlig d'Drummler vo Ussebärg zuemene Apéro ins Töörli yyglaade. Die hei meini schön Durscht gha und mr hei fascht e chly zwenig Wyy gha. Aber mehr wär allwäg immer noni gnue gsi. Die Ussicht us em Töörli uff d'Roothusstrooss, wo grad Marschkonkuränz gsi isch, isch eifach genial gsi.

Wo mr denn d'Walliser wieder ab gha hei, sy mr uff d'Schtrooss aabe. Und denn sy grad d'Amerikaaner s'Stedtli uf choo: die einte stramm und sträng – die andere e bitz verjääst. D'Wild Bunch hein ys bsunders gfalle mit ihrne Fähne und de verfozlete Koschtüm. S'isch eifach überwältigend gsi. Dr ganzi Obe isch Lieschtel wie verwandelt gsi. Am Sunntig Morge hani fröh scho wieder müesse ins Stedtli – an offizielle Teil go nes Wyyglas heebe und go Händ schüttle, und gly drufaabe hets afo schiffe, und denn grad rächt.

Zoobe isch mr denn in Sinn cho, dass i am Samschtig in de Rääbe hät selle e Pflanzeschutzbehandlig mache und, dass i das vor lutter Trummlen und Pfyffe vergässe ha. Jo, an sällem Wuchenänd hei mr e Mähltau-Infektion yygfangen wie no nie. Scho nach e paar Daag sy die oberste Blätter chrank worde und au die chlyne Trüubeli hets verwütscht.

Unterdesse hei sich d'Rääbe wieder erholt, aber me gseht immer no die bruune Blätter. Das erinneret eus all Daag an säll schöns Wuchenänd, und das Aadänke blybt ys erhalte, bis dr Herbscht mit syne Farbe my Fehler loht lo verschwinde.

Franz Kaufmann

Dr Stroosewücher vom November 2012

EPILOG ZUM ENE CHLYNE WÄLTWUNDER: BANNTAG IM SCHNEE

Die Zunft zum Stab Liestal, ladet die Talzünfte Aesch, Arlesheim, Dornach, Reinach und zwei Zünfte aus Basel zum traditionellen Ratsherrentreffen ein. Ratsherren sind die Vorgesetzten, Altvorgesetzten und Ehrenzunftherre, es waren immerhin 75 Teilnehmer. Als Supergag soll ein Pseudobanntag stattfinden, mit Rottenversammlung, Znünihalt und dem ganzen Brimborium. Indes, aus dem Frühlingsbrauch im HERBST, wurde ein Winterbanttag im Schnee. Somit ein Liestaler Weltwunder. (die Liestaler Welt ist rela' klein!). Darum dürfte es nicht reichen für das UNESCO Verzeichnis, Weltnaturerbe.

Wer wandert so lustig zum Rathaus heraus,
was soll diese bunte Schar?
Zwar sehen sie alle wie Banntägler aus
Nur dazu ist zu spät dies, dies Jahr.

Zwar sind sie mit Stecken und Hut ausgestattet,
Doch links davon fehlt jeder Floor.
Zum Znünihalt sind sie auch vorprogrammiert
Den Passanten kommt gspässig dies vor.

Sogar ein Spiel haben die sich geleistet,
Ein verwaschenes Banner dazu,
Beim Stadtmüller, weibliche Schar sich erdreistet,
Als muntere Muff_Schüblig Crew.

Der Petrus grinst ob den Jahrzeitbanausen,
Doch hasst wer ins Handwerk ihm pfuscht
Drum lässt er Wind und Schneeflocken sausen
als Chläpper quasi!- Auch fehlt jetzt mit Ziel Rust,

der Car der mit den Goofen beladen,
Von Gschäftlimachern, das Brauchtum versaut!
Trotzdem hat Rottmeister Steinle den Magen,
zu vergessen Kinderbetreuer der haut,

Wir vom Spiel verdanken das Anggaschemang
Wir verdrückten den Schüblig aus Höflichkeit
Wir hörten auch nichts mehr vom Männergesang,

EIDECHSLIWEIN ALS GAGE NEHMEN WIR JEDERZEIT!